

28/07 - 01/08/2024
Römer und Venezianer

SKI - Teil 3: Im Herzen der Macht

Mit Wanderschuhen durch tiefe Schluchten. Mit Sandalen durch verwinkelte Gassen. Mit Wasserschuhen und Taucherbrille unter Wasser. Barfuß mit Paddel auf dem SUP durch die Wellen. Immer in Bewegung – ein sommerliche Rundreise durch die Länder der nördlichen Adria.



Abendspaziergang in Valstagna entlang der Brenta.



Blick vom Palatin zum Kolosseum mit ein paar wenigen schattenspendenden Pinien.



Das Forum Romanum vom Palast des Tiberius (Domus Tiberiana).



Kolosseum und Triumphbogen des Konstantin.



Canale Grande in Venedig mit dichtem Bootsverkehr.



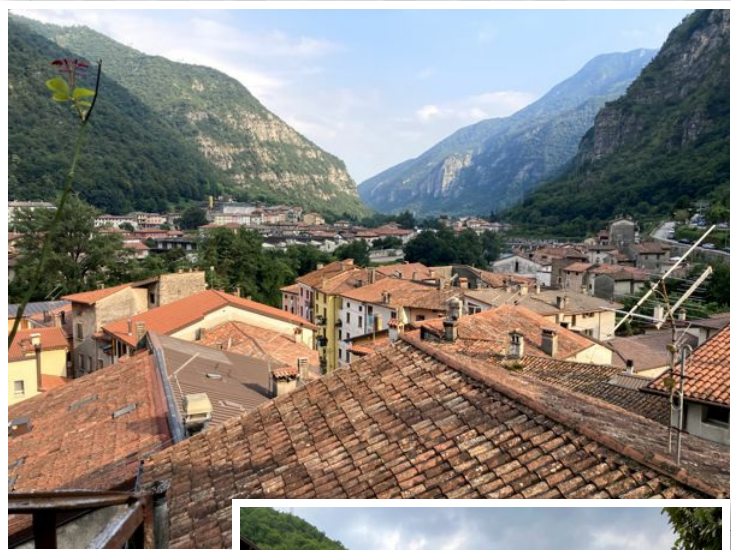
Venezianische Gondeln mit Blick über den Canale Grande zum Markusturm.

Stand: 12.09.2024 | Text: Camillo | Bilder: Camillo, Christine* | v7
© 2024 Camillo's Adventures. Alle Rechte vorbehalten, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet.

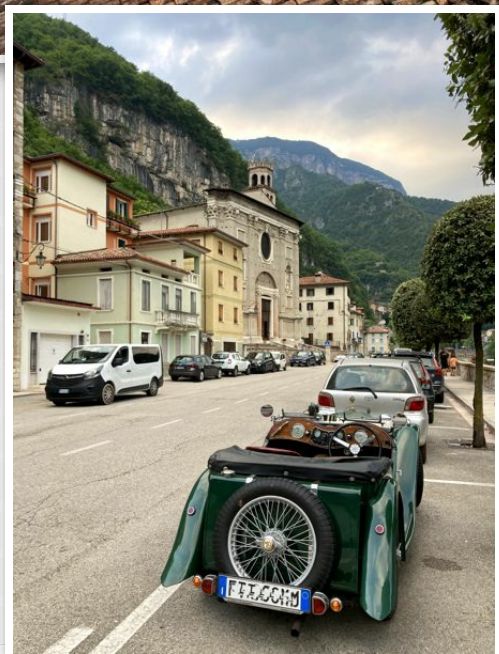
28/07 - 01/08/2024
Römer und Venezianer
SKI - Teil 3: Im Herzen der Macht

VALSTAGNA & PADUA

In den letzten zwei Wochen haben wir zwei tolle neue Länder kennengelernt. Nun folgt das letzte Land unserer Reise, das eigentlich der Auslöser dieser Rundreise war. Wir haben viele Orte besucht, wo wir gelernt haben, dass hier früher die Römer waren, die ganz oft im Anschluss durch knapp 600 Jahre Herrschaft durch die Republik Venedig abgelöst wurde. Alles begann mit antiken römischen Tempeln, bevor dann über allem der Markuslöwe aufstieg.



In Italien werden wir jetzt die beiden Zentren dieser Mächte besuchen von denen wir jetzt so viel gehört und gesehen haben.



Das Reisen in Italien zu den großen zentralen Orten ist mit dem Auto recht umständlich. Rom kann zwar leicht über die Autobahn erreicht werden, aber die Maut ist deutlich höher wie ein 4er Familienticket mit der Bahn und die Reise dauert deutlich länger. Außerdem ist die Suche nach einem Parkplatz in Rom schwierig und in Venedig gar aussichtslos. Für unsere weitere Reise tauschen wir das Auto gegen Zug und Boot.

Valstagna

Bevor wir von Padua nach Rom mit dem Zug fahren konnten, verbrachten wir noch eine Nacht in Valstagna einem kleinen Ort 60 km nördlich von Padua. Warum? – weil es in der Nähe keine andere bezahlbare Unterkunft gab, um frühzeitig den Zug in Padua zu bekommen.



Wir hatten uns im Vorfeld nicht wirklich mit dem Ort und der Übernachtung beschäftigt, denn es war ja nur für

eine Nacht, aber schon bei der Anreise merkten wir, dass es sich um einen dieser typischen italienischen Orte mit engen verwinkelten Gassen handelt, wo man vorher genau überlegen sollte, ob man da jetzt reinfährt. Wir parkten etwas außerhalb, aber der Vermieter lotste uns gleich direkt zu einem kleinen Parkplatz und führte uns dann zu Fuß weiter zu unserer Unterkunft. Er zeigte uns die dreistöckige Wohnung mit Blick über den ganzen Ort. Der Kühlschrank war voll, der Frühstückstisch war gedeckt und zum Abschluss der kleinen Besichtigung lud er uns noch zu sich auf die Terrasse ein und es gab noch Kaffee und Kuchen. Mit so einem herzlichen und freundlichen Empfang hätten wir nicht gerechnet.



Am Abend spazierten wir noch hinab zum Ortskern, der sich am Fluss Brenta entlang zog. Es war so herrlich wieder in Italien zu sein, da wo ich früher schon so viel Zeit verbracht hatte. Am späteren Abend zogen

wieder angenehm kühl.

dunkle Wolken über den Himmel und es gewitterte mehrere Stunden heftig. Die Luft war seit langem mal

Padua nach Rom

Kurz nach 6 Uhr morgens verließen wir unsere freundliche Unterkunft schon wieder und fuhren nach Padua. Der morgendliche Verkehr floss zäh dahin und kam auf halber Strecke vollkommen zum Stillstand, denn es gab einen schweren Unfall an einer Kreuzung und die Spurensicherung war am Werk. Wir hatten einen Puffer von 1:20 h, der am Ende auf 25 Minuten zusammenschrankte, denn auch in Padua waren nicht alle Straßen so befahrbar, wie sich das Navi das im Vorfeld gedacht hatte.



Am Ende haben wir das Parkhaus am Bahnhof gefunden und konnten in unseren reservierten Wagon einsteigen. Der Zug fuhr in 3:10 h mit zum Teil 250 km/h und nur einem Stopp in Bologna nach Rom, wo wir genau 12:00 Uhr ankamen. Nach der kühlen Nacht und dem klimatisierten Zug, war das Aussteigen wie das Laufen gegen eine Wand aus Hitze und gegen Massen von Menschen.

28/07 - 01/08/2024
Römer und Venezianer

SKI - Teil 3: Im Herzen der Macht

ROM – FORUM ROMANUM



Unser erster Tag in Rom war dem Forum Romanum, Palatin und dem Kolosseum gewidmet. Am Bahnhof Rom Termini kauften wir uns drei Mal 3er Metro-Tickets und fuhren zur Station Kolosseum.

Was soll ich sagen? Es war heiß ... in den nächsten beiden Tagen waren in Rom 38-39°C vorhergesagt. Es war voll ... einfach überall waren Menschen. Es gab unzählige Händler, die die besten Tickets hatten, die besten Guides kannten, die Stadtrundfahrten anboten ... alles natürlich als Fast Lane und den praktischen Ventilator konnte man auch gleich mit dazu kaufen. Schrecklich!



Wir hatten unsere Erwachsenen-Tickets bereits im Vorfeld im Internet gekauft und sind direkt zum Eingang des Forum Romanum gegangen, wo man uns

mitteilte, dass wir die bis 18 Jahre kostenlosen Kindertickets noch abholen mussten. Die allgemeine Schlange für die Tickets war endlos lang, wir diskutierten etwas und dann gab es einen kurzen Anruf und wir wurden vorgelassen. Pfuh! Glück gehabt. 10 Minuten später waren wir im abgegrenzten Bereich des Forums. Natürlich brannte auch hier die Sonne, aber es gab zahlreiche Wasserbrunnen und das Wichtigste – die ganzen nervigen Händler mussten draußen bleiben.



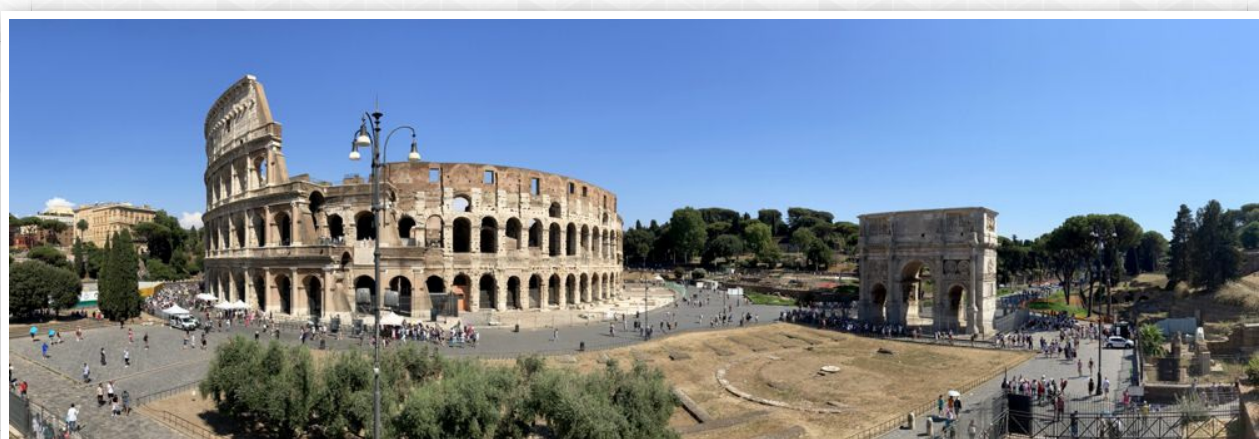
Das Forum Romanum ist ja schon von außen gut einsehbar. Im Inneren wirken die Bauwerke noch einmal größer und einige Tafeln liefern weitere Informationen. Schön wäre es gewesen, wenn neben den Ruinen auch immer noch ein Bild einer Rekonstruktion zu sehen gewesen wäre, um sich vorzustellen wie prächtig es früher ausgesehen haben muss.



Was man von außen nicht sehen und schon gar nicht betreten kann, ist die imperiale Rampe und der mächtige Palast des Tiberius (Domus Tiberiana) als Aufgang zum Palatin. Der Palatin (51 m) ist einer der 7 Hügel Roms und gilt als ältester bewohnter Teil der Stadt. Der Hügel gilt auch als Gründungsort durch Romulus und war zunächst



überwiegend mit Tempeln bebaut. Später zogen reiche Römer auf den Hügel und seit Kaiser Augustus bauten auch viele nachfolgende Kaiser hier ihre Residenzen. Ab dem Ende des Weströmischen Reichs verfielen die Bauwerke auf dem Hügel zusehends und wurden im 16. Jahrhundert durch reiche Familien in eine Parkanlage umgewandelt. Der Palatin ist heute ein sehr sehenswerter Ort, gerade weil die Residenzen und Paläste damals wirklich riesig gewesen sein mussten. Von hier oben eröffnet sich auch ein guter Blick auf den Circus Maximus und natürlich das Kolosseum.



Während wir das Forum Romanum und den Palatin den ganzen Tag über besuchen konnten, war es für das Kolosseum notwendig einen festen Zeitslot zu buchen, um die Menschenmassen in den Griff zu bekommen. Früher war das alles einfacher: Hingehen. Ticket kaufen. Reingehen!

Im Kolosseum besuchten wir eine kleine interessante Ausstellung bevor wir dann auf mittlerer Höhe in den Innenraum treten konnten. Das Gebäude ist gigantisch und noch einmal deutlich größer wie in Pula. Das Kolosseum bot 50.000 Menschen Platz und wurde fast 450 Jahre lang genutzt. Ähnlich wie in Pula für grausame Gladiatorenkämpfe, Tierhetzen und Seeschlachten. Die Arena konnte für Schiffskämpfe geflutet werden oder bei Gladiatorenkämpfen konnten über Seilzüge Tiere aus dem Boden hochgefahren werden.



Am Abend waren wir von der Hitze und den vielen Bauwerken erschöpft und fuhren mit der Metro zu unserem Hotel unweit des Vatikans. Wir mussten jedoch feststellen, dass die Metro nicht an unserer Zielstation anhielt – auch beim zweiten Versuch nicht. Es stellte sich heraus, dass die Station Ottaviano den Sommer über zur Renovierung geschlossen ist. Also gingen wir zu Fuß ...

Das Hotel befand sich in einer kleinen ruhigen Seitenstraße und war sehr sauber und modern. Unweit des Hotels fanden wir eine kleine urige Pizzeria und ließen dort den ersten Tag in Rom ausklingen. Uns taten die Füße weh, aber alle waren glücklich.

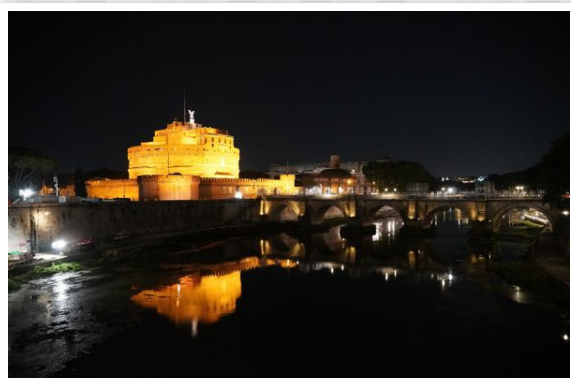
28/07 - 01/08/2024 Römer und Venezianer

SKI - Teil 3: Im Herzen der Macht

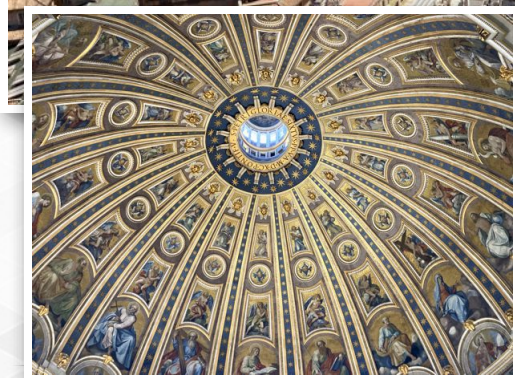
ROM – VATIKAN & STADT

Unsere Nacht im Hotel war himmlisch. Wir begannen den Tag typisch italienisch in einem Café mit Cappuccino und Croissants. Einfach lecker und schön, dass das Frühstück im Übernachtungspreis enthalten war.

Der heutige Vormittag war für die Besichtigung und Besteigung des Petersdoms vorgesehen. Im Vorfeld haben wir schon gelesen, dass besonders der Weg auf die Kuppel mindestens 2.5 Stunden Geduld verlangt. Wir entschieden uns dennoch kurz vor 9 Uhr den Versuch zu unternehmen auf die Kuppel zukommen.



Die Warteschlange begann schon auf italienischer Seite in der Via di Porta Angelica, wo wir uns langsam auf die Sicherheitskontrolle zuschoben. Nach 20 Minuten wurden wir kontrolliert mit dem Ergebnis, dass meine kleine Schere im Rucksack viel zu gefährlich sei und hier bleiben müsse. Ich könne sie mir aber, wenn ich den Vatikan wieder verlasse, wiederholen. Sehr freundlich. Nur seltsam, dass das Taschenmesser im anderen Rucksack als ungefährlich eingestuft wurde.



Wir dachten, dass wir es nach der Sicherheitskontrolle schon fast mit dem Anstehen geschafft hatten, aber weit gefehlt. Wir standen erst am Eingang zur Basilika, dann standen wir in irgendwelchen Innenhöfen, dann standen wir am Ticketschalter, dann an der ersten Treppe nach oben, dann auf dem Dach des Petersdoms zum

Eingang der zweiten Treppe, dann in der Kuppel auf der Treppe und irgendwann nach 1:45 Stunden standen wir tatsächlich oben auf der total überfüllten Kuppel. Der Blick war wie immer grandios, musste aber erkämpft werden. Wir verweilten nicht allzu lange auf der Kuppel, denn wir mussten uns schon wieder für den Abstieg stellen. Der Abstieg ging schneller voran und am Ende konnten wir direkt in den Petersdom hineingehen ohne nochmal zu warten. Ein Wunder?

Vor dem Verlassen des Vatikans bin ich tatsächlich nochmal zur Sicherheitskontrolle gegangen und habe meine jetzt sicherlich „heilige“ Schere abgeholt. Der Sicherheitsmitarbeiter war verwundert mich wieder zu sehen, gab mir aber meine Schere zurück. Aber ich durfte jetzt mit der Schere nicht einfach durch die Sicherheitskontrolle hindurch nach draußen gehen, denn hier durfte man nur reingehen. Ich musste jetzt mit der „heiligen“ Schere durch den kompletten Innenbereich bis zum Ausgang laufen, was am Vormittag noch komplett unmöglich war. Noch ein Wunder?



Den Nachmittag spazierten wir durch die Innenstadt. Wir überquerten zunächst den Tiber über die Ponte Vittorio Emanuele II und folgten dann den Massen zum Piazza Navona. Die Gassen waren so voll, dass man nicht hätte umfallen können. Vom Piazza Navona schlängelten wir

uns zum Pantheon durch, wo die Warteschlange am Eingang sich über den kompletten Vorplatz zog. Keine Chance reinzukommen. Früher konnte man da einfach kostenlos reingehen.

Unser nächstes Ziel war der Trevi Brunnen (Fontana di Trevi). Es war kaum möglich den Platz zu betreten, weil überall Touristen unterwegs waren. Wir knipsten schnell ein obligatorisches Foto und verschwanden wieder in den Gassen Roms auf dem Weg zur Spanischen Treppe. Auch hier waren wir nicht allein, aber die Menschen verteilten sich besser. Wir stiegen die Treppe hinauf in der Hoffnung ab hier mit der Metro zurück zum Bahnhof zu fahren. Leider befand sich auch diese Metrostation in Renovierung und wir mussten bis zur nächsten Station laufen.



Rom nach Padua

Wir haben unseren Zug zurück nach Padua noch rechtzeitig erreicht und hatten plötzlich ganz viel Zeit. 30 Minuten nördlich von Rom kam der Zug zum Stehen, denn 8 km vor uns befand sich neben den Gleisen ein Waldbrand, der erst gelöscht werden musste. Der Zug wartete 3.5 Stunden, die Klimaanlage funktionierte und es gab kostenlose Getränke und Essen. Im Nachgang gab's sogar anstandslos den halben Ticketpreis zurück. Gute Organisation!

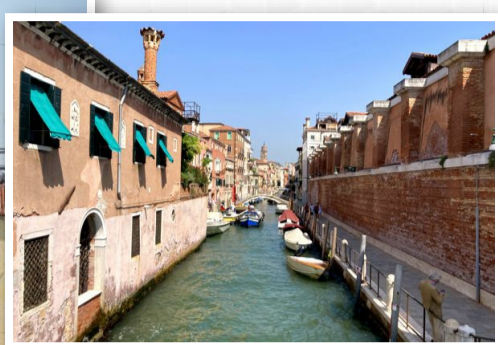
28/07 - 01/08/2024
Römer und Venezianer

SKI - Teil 3: Im Herzen der Macht

VENEDIG & SAN MARCO



Die Nacht war kurz. Durch den Böschungsbrand waren wir erst 23 Uhr in Padua, 0 Uhr am Zeltplatz in Venedig und 1 Uhr nachts stand das Zelt. Es war nicht leicht ein Platz auf einer komplett ausgebuchten Zeltwiese zu finden. Es war sehr schwül und vor allem es gab Mücken. Ach wie entspannend doch die Nacht im Hotel in Rom war.



Der Zeltplatz Fusina ist der perfekte Ausgangspunkt, um zu parken und Venedig mit der Fähre zu erkunden. Von Fusina fährt stündlich eine

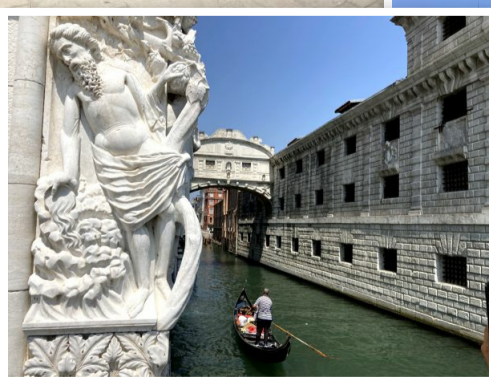
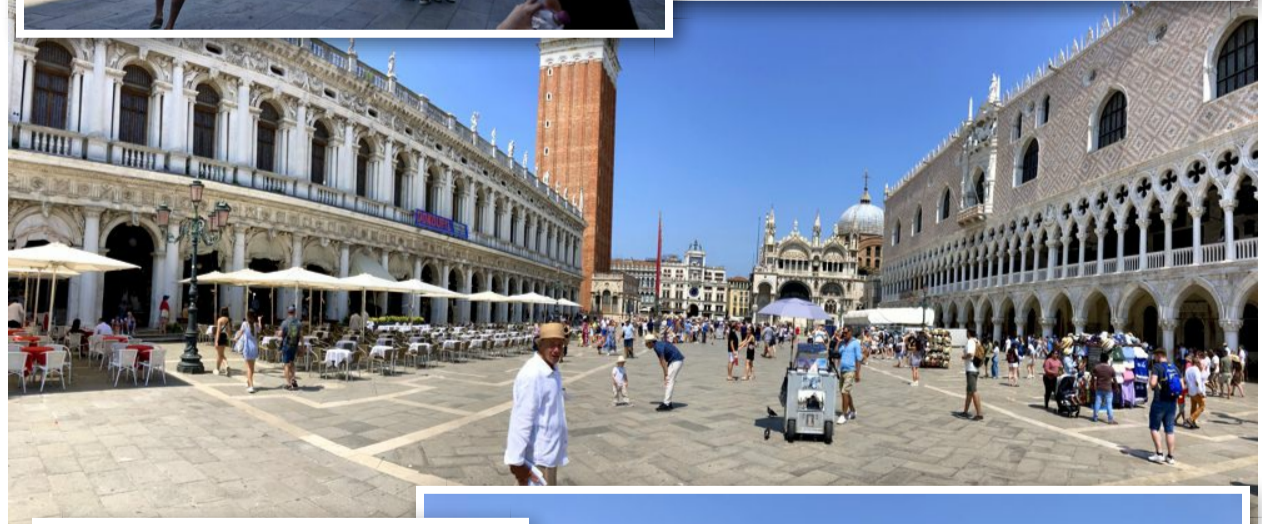
Fähre nach Zattere. Wir spazierten zunächst Richtung Osten zum Punta della Dogana – dem Eingang zum Canale Grande. Von hier öffnet sich auch ein toller Blick über den Canale Grande hinüber zum Dogenpalast und Markusturm. Nach der Santa Maria della Salute überquerten wir wenig später den Canale Grande über die Ponte dell'Accademia.



Im Viertel San Marco folgten wir der vorgegebenen Touristenroute zum Markusplatz. Der Markusplatz war erstaunlich leer. Nur an wenigen Stellen sammelten sich Besuchergruppen. Wir sollten auch schnell herausfinden – warum? Als wir uns auf die Stufen am Rand setzten, um zu essen, kam so gleich das Ordnungsamt vorbei und scheuchte uns wieder hoch. Es ist nicht erlaubt auf historischen Bauwerken zu sitzen, zu essen oder überhaupt länger davor zu verweilen, weil der Durchfluss an Touristen immer aufrechterhalten werden muss. Im Nachgang haben wir herausgefunden, dass bei Zuwiderhandlung Strafen bis 500 € möglich sind. Ahhh ... deshalb ist der Markusplatz halbwegs übersichtlich. Zum einen sind diese Regeln ärgerlich, aber bei den Touristenmassen auch verständlich. Wir haben jedoch im Nachgang festgestellt, dass es in der ganzen Stadt kaum Bänke zum Sitzen gab, lediglich die Restaurants warten großzügig mit Sitzgelegenheiten auf. Zufall?



Vor dem Dogenpalast und dem Markusturm bildeten sich die üblichen endlosen Warteschlangen selbst mit zuvor online reservierten Tickets. Wir verzichteten auf einen Besuch und gingen an der berühmten Seufzerbrücke mit einem Seufzer vorbei und schlängelten uns durch schmale Gassen und über schmale Kanäle bis zum Campo Santa Maria Formosa. Unser nächster Stopp war die Rialto Brücke wieder mit deutlich mehr Touristen.



An der Rialto Brücke trennten sich unsere Wege. Ein Teil der Familie kehrte zurück auf den Zeltplatz, um bei der Hitze in den Pool zu springen, und ich streifte weiter durch die etwas abgelegeneren Stadtviertel der Lagunenstadt. Ein paar Straßen außerhalb der Hauptrouten ist man fast komplett allein. Die Gassen sind leer und auf den Kanälen sind nur vereinzelt Boote unterwegs. Es gibt unzählige Kirchen, die fast alle offen und unglaublich prächtig gestaltet sind. Manche ehemaligen Kirchen sind auch zu Kunstgalerien umgewidmet (z.B. Misericordia di Venezia), die im Trubel der Stadt einen ruhigen, kühlen Rückzugsort bilden. Ich setzte meinen Weg bis zum nördlichen Hafen Sacca de la Misericordia Marina fort und kehrte dann über den Campo dei Mori ins wieder belebtere Bahnhofsviertel Campo San Geremia zurück.

28/07 - 01/08/2024
Römer und Venezianer

SKI - Teil 3: Im Herzen der Macht

VENEDIG DORSODURO & 3 ZINNEN



Über die Scalzi-Brücke vor dem Bahnhof überquerte ich den Canale Grande zum letzten Mal und tauchte dann wieder in die Gassen der Stadtviertel Santa Croce und Dorsoduro ein, wobei ich hier auf drei ganz besondere Orte gestoßen bin.



Eine von außen eher unscheinbare, aber im Inneren grandios gestaltete Kirche ist die Chiesa di San Pantalon. Die Kirche ist sehr dunkel gehalten. An der Decke befindet sich eines der größten Deckengemälde der Welt von Gian Antonio Fumiani. Das Gemälde stellt das Martyrium und die Apotheose des Heiligen Pantaleon dar. Der Maler hat 24 Jahre an den 40 aneinander gefügten

Leinwänden gearbeitet. Das Gemälde ist sehr beeindruckend, dass man nur mit offenem Mund in die Höhe staunen kann. In den Seitenkappen und entlang der Wände befinden sich weitere großflächige Bilder, die diese Kirche zu einem Gesamtkunstwerk werden lässt.



Ein anderer fast schon dörflich geprägter Ort ist der Campo Santa Margherita. Es handelt sich dabei um den zweitgrößten Platz rechts des Canale Grande mit einigen kleinen Geschäften und Restaurants. Auf dem Platz wachsen mehrere schattenspendende Bäume und es gibt Bänke, die zum Verweilen einladen. Herrlich entspannend.



Fast schon wieder am Fähranleger in Zattere befindet sich der Squero di San Trovaso. Hier werden ganz traditionell die Gondeln, für die Venedig so berühmt ist, in Handarbeit hergestellt. Laut Verordnung sind die Gondel 10.85 Meter lang, 1.42 Meter breit und schwarz angestrichen. Früher gab es viele Gondelwerften, heute nur noch einige wenige, die neue Gondeln herstellen oder bestehende reparieren. Es ist möglich den Gondelbauern bequem von der anderen Seite des schmalen Kanals über die Schulter zu schauen.



Im Stadtviertel Dorsoduro gab es noch viele weitere interessante Kanäle und Orte fernab der Haupttouristenströme. Ein schöner Ort, um sich einfach treiben zu lassen.

Am Abend verbrachten wir alle gemeinsam Zeit im viel zu warmen Pool des Zeltplatzes. Am nächsten Morgen packten wir alles ein letztes Mal ins Auto und machten uns auf Richtung Norden. Vorbei an Belluno und Cortina d'Ampezzo fuhrten wir bei herrlichem Wetter durch die Dolomiten. Einen Stopp am Aussichtspunkt auf die Drei Zinnen konnten wir uns nicht verkneifen, denn vor vielen Jahren sind wir von hier zur Drei-Zinnen-Hütte hinaufgestiegen (September 2007 bei Schneefall).

Über den Felbertauerntunnel setzten wir unsere Reise bis in die alte Heimat nach Rosenheim fort, wo wir die nächsten Tage bei Freunden unsere lange Rundreise entlang der nördlichen Adria ausklingen lassen haben. Entgegen dem fast durchweg guten Wetter südlich der Alpen war das Wetter nördlich der Alpen meist sehr wechselhaft. Zwar warm, aber meist am Nachmittag mit Gewitter und Regen. Für einen Sprung in den warmen Floriansee hat es zwischen zwei Schauern dennoch gereicht.

In den letzten 3 Wochen sind wir 3990 Kilometer durch Tschechien, Österreich, Slowenien, Kroatien, Italien und natürlich Deutschland gefahren. Die Reise war lang und wir haben jeden Tag neue spannende Orte entdeckt. Oftmals waren es die kleinen Orte oder die Begegnung mit dem Menschen vor Ort, die die Orte zu etwas ganz Besonderem haben werden lassen. Das Wetter war fast durchgängig gut, wenn nicht gar zu heiß, aber wir waren nahezu jeden Tag im Wasser, wobei uns das Schnorcheln im klaren Wasser der Adria am meisten gefallen hat.



28/07 - 01/08/2024
Römer und Venezianer

SKI - Teil 3: Im Herzen der Macht

GALERIE



Ankunft über den Dächern und in den engen Gassen von Valstagna.



Der Markuslöwe am Rathaus von Valstagna in Venetien.



Ein Oldtimer am Ufer der Brenta vor der Chiesa di Sant'Antonio Abate.



Abendspaziergang in Valstagna entlang der Brenta.



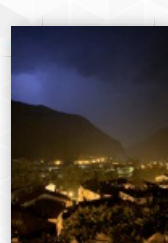
Abendstimmung an der Brenta mit Kanuslalomstrecke.*



Der Fluss Calieroni mit kleinen Pools und Wasserfall mündet in die Brenta.



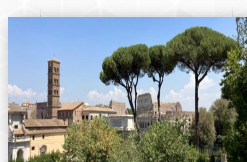
Das Gewitter kündigt sich mit heftigem Wetterleuchten über den Bergen an.



Heftiger Sturm und Gewitter über Valstagna.



Wir warten in Padua auf unseren Zug nach Rom.



Blick vom Palatin zum Kolosseum mit ein paar wenigen schattenspendenden Pinien.



Unterwegs zwischen Tempel und Foren im Forum Romanum.



Eingang zu den Farnesischen Gärten auf den Palatin.



Das Forum Romanum vom Palast des Tiberius (Domus Tiberiana).



Die imperiale Rampe und der mächtige Palast des Tiberius (Domus Tiberiana).



Unterwegs in den Ruinen des Domus Flavia auf dem Palatin.



Kolosseum und Triumphbogen des Konstantin.



Rundgang durch das Innere des Kolosseums.



Nächtlicher Spaziergang entlang des Tibers mit Engelsbrücke und -burg.



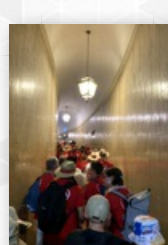
Petersplatz und Petersdom bereit für die Audienz am Nachmittag.



Kuppelaufstieg - Warten am Eingang der Basilika ...



... warten auf dem Dach vor der Kuppel ...



... warten in der Kuppel, um auf die Aussichtsplattform zu treten.



Panoramablick über Petersplatz, Engelsburg und Tiber.



Die prächtige Kuppel des Petersdoms von Innen.



Das Kirchenschiff des riesigen Petersdoms.



Der schöne Piazza Navona - leider mit vielen Baustellen.



Am Pantheon hätten wir auch sehr lange warten müssen.



Bei der berühmten Trevi Brunnen (Fontana di Trevi) waren wir nicht allein.*



Die Spanische Treppen hinauf zur nächsten Metrostation.*



Anreise über die Adria mit der Fähre von Fusina nach Zattere.



Der erste Blick in die Kanäle von Venedig nahe Zattere.



Typischer ruhiger Seitenkanal in Venedig mit parkenden Booten.



Venezianische Gondeln mit Blick über den Canale Grande zum Markusturm.



Die Brücke Ponte dell'Accademia über den Canale Grande ins Viertel San Marco.



Canale Grande in Venedig mit dichtem Bootsverkehr.



Nicht nur Touristenstau, sondern auch Stau der Gondeln im Kanal.



Der prächtige Markusplatz mit gleichnamigen Turm.*



Der Dogenpalast mit seinen prächtigen Verzierungen und Kuppeln.



Panoramablick über den Markusplatz vom Wasser her gesehen.



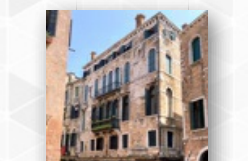
Seufzerbrücke mit Statue und Gondel.



Die berühmte Rialto-Brücke mit Geschäften und Touristen.



Unterwegs in den Kanälen von Venedig nördlich der Rialto-Brücke.



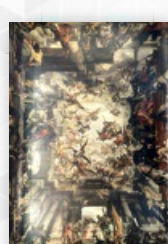
Eine Gondel mit Gästen vor einem prächtigem venezianischen Palazzo.



Kanal-Kreuzung mit farbenprächtigen Häusern im nördlichen Venedig.



Unterwegs im herrlichen Stadtviertel Dorsoduro.



Eines der größten Deckengemälde der Welt in der Kirche Chiesa di San Pantalon.



Die gesamte Kirche ist farbenprächtigt mit riesigen Ölgemälden ausgestattet.



Der dörfliche geprägte Platz Campo Santa Margherita fernab der Touristenströme.



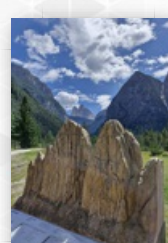
Kirche Santa Maria dei Carmini mit schönem Vorplatz.



Traditioneller Gondelbauer am Squero di San Trovaso - I.



Traditioneller Gondelbauer am Squero di San Trovaso - II.



Die Drei-Zinnen in den süditalienischen Dolomiten.*